



ENZIAN

An seine lieben Gäste in St. Canzian.

23. August 1885.



Ihr wundert euch und glotzt mich staunend an,
 Vergass't ihr schon den alten Enzian,
 Habt ihr den guten Freund nicht mehr erkannt
 Ihr Ungetreuen aus dem Küstenland?
 Am Krainer Schneeberg, wo ich gerne hause,
 Und dorten wo mit tosendem Gebrause
 Sich der Isonzo aus den Felsen zwängt,
 Da habt ihr euch in meine Näh' gedrängt,

nicht
ausleihbar

Habt Hütten euch gebaut mit Emsigkeit,
Und habt mit Spruch und Trunk sie eingeweiht,
Dabei zu meinem Schrecken euch benommen,
Als wolltet ihr mir **täglich** wiederkommen.
So arg kam's nicht; ihr habet, meine Lieben,
Die Schonung für den alten Enzian, —
Wie ich euch's leider nicht verhehlen kann, —
Recht lang ein wenig gar zu weit getrieben!
Doch schon seit mehr als einem Jahre schier
Beklaget sich das Weibsvolk, das ich hier
In dieser Höhlen tiefster Tiefe berge,
Beklagen auch die Gnomen und die Zwerge,
Die ich zu Gentiana's Dienst gedungen,
Sich über schreckliche Belästigungen.
Es sollen Männer, wohlgeübt im Steigen,
Bei Tag und Nacht sich in den Höhlen zeigen,
Ja Gentiana musste mir gesteh'n,
Sie habe einen eurer Recken bis
Auf's Nebelhorn, das er entsetzlich blies,
Ganz — nennen wir's **decolletirt** — geseh'n!
Sie sollen Schiffe zimmern, Brücken schlagen,
Von Tag zu Tag sich weiter vorwärts wagen.
Ist meines Winterschlusses Sicherheit
Auch nicht im mindesten bedroht bis heut,
So zog mich meiner Weiber Klaggeschrei
Doch aus des Schneeberg's Waldesgrün herbei.
Ich kam um jene Frevler zu entdecken,
Und sie von weiterm Fortschritt abzuschrecken:
Nun hab ich Euch, ihr Freunde, hier gefunden,
Und augenblicklich ist mein Zorn entschwunden.
Wenn ihr auch gern auf schöne Frauen seht,
Ihr seid galant — jedoch nicht indiscret.
Doch halt! — Ihr kömmt ja heute nicht allein,
Wer mögen euere Gefährten sein?
„Die Brüder sind es aus dem deutschen Reich!“
Das ist ein stolzes Wort — ich grüsse euch! —
Was ihr in jüngsten Zeiten habt vollbracht,
Es drang erleuchtend selbst ins Reich der Nacht

Ihr seid schon lang nicht fremd in Enzians Reichen,
Ich kenne euch als Steiger ohne Gleichen,
Und habe öfters euer Thun belauscht
Auf grüner Alp und hoher Berge Stufen,
Euch oft ein leises Bravo zugerufen,
Wenn ihr gewähnt, dass nur ein Blatt gerauscht!
So hört denn Alle, dass ich's gern vernam,
Dass man in eurem Kreis zur Einsicht kam,
Dass die Natur die besten ihrer Schätze
Nicht — wie man's lang geglaubt — gleich einer Metze
Auf freiem Firn und glatter Felsenwand
Zur Schau gestellt, ergreifbar jeder Hand.
Ich sah euch steigen, klettern, Stufen schlagen
In's Eis, am schwachen Seil das Leben wagen,
Was war der Lohn? Ein Blick in's weite Land,
Das ihr schon vor dem Wagestück gekannt.
Im Schooss der Erde kann das kühne Wagen
Kann eure Müh euch bessere Früchte tragen.
Dort findet ihr — sie weisen sich noch heut', —
Die Spuren einer längst vergang'nen Zeit,
Dort zeigt die Urwelt heute noch das Beste
Und Schönste ihrer Riesen-Ueberreste.
Der farbige Granat, der Bergkristall,
Auch der Karfunkel und die Steine all,
Die heute hundert schöne Namen tragen
Und ehemals frei auf allen Bergen lagen,
Sie wurden durch der Gnomen weises Sorgen
Längst in der Berge tiefsten Schoos geborgen.
Drum strebet vorwärts! Wenn es euch gelingt,
Die Region, in die kein Lichtstrahl dringt,
Durch Muth und durch Geschick zu überwinden,
Dann werdet überreichen Lohn ihr finden.
Dahinter liegt das wunderbare Reich,
Das uns, den Bergesfürsten, ist zu eigen;
Ich gönnte gern den schönen Anblick euch,
Doch darf ich euch den Weg dahin nicht zeigen.
Nur eines ist zu sagen mir erlaubt,
Der Pfad ist nicht so schwierig als man glaubt,

Denn **offen** ist das Thor und **unbewacht**,
Vorüber sind für euch Gefahr und Schrecken,
Wenn ihr so glücklich seid, in finst'rer Nacht
Den einz'gen wahren Zugang zu entdecken.
Der Wassergeist ist freundlich euch gesinnt,
Er steht mit mir auf sehr vertrautem Fusse,
Und kann euch schützen, wo noch Wasser rinnt.
So bleibet denn dabei und folgt dem Flusse,
So wie ihr es bis heut mit Recht gethan,
Ihr kamt ja eben in den letzten Tagen
Schon bei dem eilften Wasserfalle an,
Und weiter wird euch eure Kühnheit tragen;
Doch glaubet nicht, ihr seid dem Ziele nah.
Ich werde, wie ich euer Ringen sah,
Wohl auch die Arbeit eurer Enkel sehen!
Lebt wohl! Denn Enzian denkt zurück zu gehen,
In's Haus, das ihr am Schneeberg hergestellt,
Im Sommer liebet er die Oberwelt,
Und ist euch — wie ihr's merket, — dankbar für
Das einsam traute, ruhige Quartier.

An euch, ihr Gäste, noch ein letztes Wort:
Ihr zieht ja, wie ich höre morgen fort.
So seid zum Abschied herzlich noch gegrüßt!
Deutsch-österreichisch nennt sich der Verein,
Und wie das Edelweis sein **Zeichen** ist,
So soll die **Treue** seine Losung sein.
Lebt wohl! Als treue Freundschaftsboten zieht
Nach Haus, und nehmt die Prophezeihung mit
Die Enzian in den Sternen las für Euch:
Erst **dann** wenn Deutschland und wenn Oesterreich
In **allen** Dingen treu verbündet bleiben,
Dann wird der Friede goldne Blüten treiben.

TRIEST, 23. August 1885.

Dr. J. R.